

Konzeption



Städtische Kindereinrichtung „ Storchenglück“

Sömmerdaer Weg 15 a

99610 Orlishausen

Tel. 03634/621791

kita-storchenglueck@stadt-soemmerda.de

Inhalt

Vorwort	4
1 Leitbild vom Kind und Rolle der Erzieherin	5
2 Unsere Einrichtung stellt sich vor	7
2.1 Träger	7
2.2 Geschichte der Einrichtung	7
2.3 Lage und Umfeld	2
2.4 Lebenssituation der Eltern und Kinder	3
3 Pädagogischer Ansatz	4
4 Unser Team	5
5 Pädagogische Arbeit	6
5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche des TBP-18	6
5.1.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung	6
5.1.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung	7
5.1.3 Naturwissenschaftliche Bildung	8
5.1.4 Mathematische Bildung	8
5.1.5 Musikalische Bildung	8
5.1.6 Künstlerische ästhetische Bildung	8
5.1.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung	9
5.1.8 Religiöse Bildung	9
5.1.9 Medienbildung	9
5.1.10 Zivilgesellschaftliche Bildung	9
5.2 Gruppenübergreifende Erfahrungen	10
5.2.1 Experimente	10
5.2.2 Verkehrserziehung	11
5.2.3 Yoga	12
5.2.4 Brandschutzerziehung	12
5.3 Portfolio	13
5.4 Übergänge/ Eingewöhnung	13
5.5 Geschlechterbewusste Pädagogik	14
5.6. Ruhen und Schlafen	14
6 Unseren besonderen Angebote	15
6.1 Höhepunkte im Kindergartenjahr / Projekte	15

6.2	Zahnarzt.....	15
6.3	Vorschulkinderaktionen/ Angebote	16
6.4	Feuerwehr	17
6.5	Sportverein	17
6.6	Schule	17
7	Tagesablauf.....	17
8	Organisatorisches	18
8.1	Öffnungszeiten/ Schließzeiten	18
8.2	Aufnahmeverfahren	18
8.3	Aufsichtspflicht.....	18
8.4	Erkrankungen	19
8.5	Kündigung und Abmeldung	19
9	Zusammenarbeit	19
10	Zusammenarbeit mit Familien	20
11	Zusammenarbeit im Team	21
12	Öffentlichkeitsarbeit.....	21
13	Qualitätssicherung.....	22
14	Kompetenzen	22
14.1	Partizipation	22
14.2	Integration und Inklusion	23
14.3	Beobachtung und Dokumentation	23
14.4	Entwicklungsgespräche	24
14.5	Beschwerdemanagement.....	24
14.6	Kindeswohlgefährdung.....	24
14.7	Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	25
	Schlusswort	25

Anlage

Hausordnung

Vorwort

„Jedes Kind hat ein Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“¹

Wir Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten „Storchenglück“ ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir fördern das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich.

Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Einrichtung der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt, nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten



¹ Vgl. www.kindergartenpaedagogik.de/2101.html Hall Denis Report

1 Leitbild vom Kind und Rolle der Erzieherin

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als einer unsere wichtigsten Aufgaben an.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. „Kinder sind vom frühesten Alter an einzigartige Menschen mit eigenem Naturell, eigener Begabung, eigenen Fragestellungen und eigenen Antworten².“

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein, sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Das Kind lebt in einer intensiven Gefühlswelt. Im Erleben ihrer Gefühle durchbrechen sie häufige Rahmenwerte. Sie denken und empfinden ganzheitlich, so dass sie ihre Vorhaben sofort durchsetzen möchten. Versprechungen und Geheimnisse können sie kaum abwarten oder bewahren. Das Leben des Kindes ist auf die Gegenwart ausgerichtet.

Die Erfahrung ihrer Umwelt geschieht als Einheit. Kinder haben einen ungebremsten Drang nach Selbstaktivität. Sie bauen ihr Wissen auf gemachten Erfahrungen durch den unmittelbaren Umgang bzw. durch die Begegnung mit Gegenständen, Objekten, Menschen, Tieren und Situationen auf. Die Reaktionen der Kinder sind schwerer voraussagbar, unberechenbarer und sie wehren sich, in Zeitplänen abgefertigt zu werden. Sie sind spontaner, lebendiger, freier, experimentierfreudiger und neugieriger als Erwachsene. Kinder schaffen sich in Fantasie eine „als ob“ Situation, versetzen sich durch die Übernahme von Rollen in Lebensbezüge der Erwachsenen und kommen so ihrem Bedürfnis nach, am Leben der Eltern oder anderen Bezugspersonen teilzunehmen. Kinder haben auch unberechtigte Wünsche, die äußeren Strukturen und Sachzwänge stehen dagegen. Kinderäußerungen können sehr schnell die Welt der Erwachsenen in Frage stellen, weil sie offen und direkt sind.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt: um zu lernen.

² Maria Montessori

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen fürs Leben.

Wir lassen den Kindern Platz für eigene Aktivitäten und gestehen ihnen ihre Individualität, Eigenkraft und Schwächen zu. Wir verstehen uns als Akteure, Betroffene und Beteiligte und lehnen eine aufgesetzte pädagogische Autorität ab. Wir sind mit den Kindern ständig auf der Suche, welche Projekte und Situationen für sie von besonderer Bedeutung sind und was für sie hilfreich und notwendig ist. Wahrnehmungsoffenheit und Beobachtungsfähigkeit sind die entscheidenden Kompetenzen dafür.

Von den Kindern möchten wir als Impulsgeberinnen und hilfegebende Erwachsene empfunden werden.

Jedes Verhalten hat ein Ziel. Wir müssen uns Zeit nehmen, Botschaften von Kindern zu entziffern!

Auffälliges Verhalten beobachten wir in verschiedenen Situationen und nicht nur aus einer Sicht. Wir möchten die Kinder für die Schönheiten und Gefahren des Lebens sensibilisieren, dass sie zunehmend selbstständig zum Reagieren und Agieren in ihrer Lebenswelt befähigt werden.

Jede Erziehung ist abhängig von Beziehungen, die Menschen untereinander haben. Beziehungen bedeutet immer auch Ausdruck von Nähe, Liebe und Zärtlichkeit.



2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Träger

Im Jahre 1994 übernahm die Stadt Sömmerda die Trägerschaft für unsere Einrichtung. Unser Kindergarten ist eine von sechs städtischen Einrichtungen.

Die Stadtverwaltung ist unter folgender Adresse zu erreichen:

Stadtverwaltung Sömmerda

Marktplatz 3-4
99610 Sömmerda
Tel. 03634/3500

Abteilung Soziales / Kindereinrichtungen

Abteilungsleiterin: Manuela Nadstawek
Tel.: 03634/350250

Amt für Finanzen und Soziales

Poststraße 1
Amtsleiterin: Uta Kunze
Tel. 03634/350120

Sachbearbeiterin: Nicole Schwarze

Tel.: 03634/350254

Die Leitung unseres Kindergartens erreichen sie wie folgt:

Kindergarten „Storchenglück“
Sömmerdaer Weg 15 a
99610 Orlishausen
Tel.: 0162/3706631

2.2 Geschichte der Einrichtung

Unser Kindergarten wurde am 07. Oktober 1954 an die Kinder und Erzieher der beiden Orte, Orlishausen und Frohndorf übergeben. Vier Gruppenräume, zwei Waschräume, eine große Küche und ein Büro standen zur Verfügung. Anfang der 80`er Jahre ergab sich die Notwendigkeit den Kindergarten zu vergrößern. Es wurden ein weiterer Gruppenraum sowie ein Turnraum angebaut, wobei die Eltern, die Handwerker tatkräftig in Eigeninitiative unterstützten.

1994 übernahm die Stadt Sömmerda die Trägerschaft unserer Einrichtung. In den folgenden Jahren wurde sehr viel für die Werterhaltung und Modernisierung getan. So entstanden 1996 und 2011 neue Spielplätze und am 07.10.2006 konnte der Verkehrsgarten, der im Zuge des Kanalbaus errichtet wurde, an die Kinder übergeben werden. Den Namen „Storchenglück“ bekam unser Kindergarten zu seinem 50. Geburtstag und zum 60. Geburtstag erhielten die 3 Gruppen ihren Namen. Jetzt gibt es die Eichhörnchengruppe, die Eulengruppe und die Erdmännchengruppe.

2.3 Lage und Umfeld

Unsere Einrichtung liegt ruhig am Ortsrand von Orlishausen in westlicher Richtung zwischen der Scherkonde und dem Bolzplatz im Gewerbegebiet „Auf der Gebind“.

Jede Gruppe verfügt über einen großen hellen Gruppenraum, der vom Flur aus zu erreichen ist. In diesem befinden sich die Kinder Garderoben, die Waschräume und weiterer Platz um zu spielen.

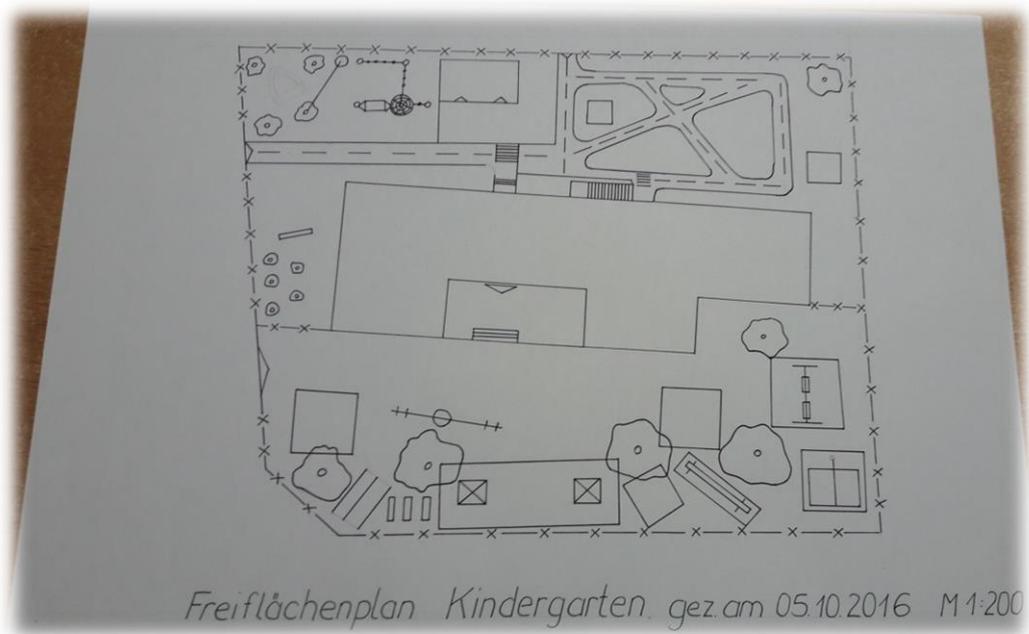
Die Gestaltung der Gruppenräume mit Bauteppich, Puppenecke, Beschäftigungs- und Essbereich ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Im Anbau befinden sich der Gruppenraum der Eulenkinder und der Sportraum, der auch als Schlafräum genutzt wird.

Zwischen den Gruppenräumen der „Eichhörnchen“ und „Erdmännchen“ liegt südlich eine große überdachte Terrasse, die wir gern für die Vesper oder bei nicht so schönem Wetter nutzen.

Das Außengelände hält eine Vielzahl von Überraschungen für die Kinder bereit. Es stehen den Kindern z.B. Sandkästen, Rutschen und ein Verkehrsgarten zur freien Verfügung.





2.4 Lebenssituation der Eltern und Kinder

Die Eltern und Kinder unserer Einrichtung kommen aus den verschiedenen sozialen Schichten und Strukturen:

- Familien mit einen oder mehreren Kindern
- Familien in denen ein Elternteil die Erziehungszeit eines weiteren Kindes in Anspruch nimmt
- beide Elternteile berufstätig sind
- Arbeitslosigkeit eines Elternteils
- alleinerziehende Mütter
- Familien in einer eheähnlichen Gemeinschaft mit einen oder mehreren Kindern
- Familien im Paritätisches Wechselmodell

Unser Kindergarten wird vorwiegend von Kindern aus den Ortsteilen Frohndorf und Orlishausen besucht. Die Eltern einiger Kinder arbeiten in den ansässigen Firmen und Betrieben der beiden Orte.

3 Pädagogischer Ansatz

Alle zusammengetragenen und vergegenwärtigten Aspekte der Situationsanalyse und das Auseinandersetzen mit den Inhalten verschiedener Arbeitsansätze haben uns bewogen, in unserem Kindergarten nach dem situationsorientierten Ansatz in zu arbeiten.

Dieser Ansatz geht entschieden von der realen Lebenssituation der Kinder aus. Er berücksichtigt die Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten der Kinder und befähigt sie, ihr Leben zunehmend selbstständig zu gestalten bzw. zu bewältigen. Die Kinder werden an der Lösung sachlicher Probleme beteiligt und lernen, soziale Konflikte zu verstehen und zu meistern.

Voraussetzung für diesen Ansatz ist ein tiefes Vertrauen der Erzieherinnen in die Fähigkeiten der Kinder, eigene Lebensräume zu gestalten und das Gewähren von Erfahrungsspielräumen in realen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Fertigkeiten angewandt werden können. Damit wächst die Zuversicht der Kinder: Ich kann etwas! Das Verhältnis zwischen Erzieherin und Kind ist ein gemeinsam gestalteter Erfahrungs- und Kommunikationsprozess. Die Erzieherin ist Partnerin, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder akzeptiert und die Kinder tagtäglich aufs Neue herausfordert.

„Ziel“ des Ansatzes ist es, Kommunikation und Kooperation, sowie Ausdrucksmöglichkeiten, sei es in Form der Sprache, des Tanzes, Singens, Musizierens, des Gestaltens, der Motorik der Kinder, durch den Rückbezug auf die Anforderungen der jeweiligen Situation im sozialen Zusammenhang zu fördern. Der situationsorientierte Ansatz versucht, Lernen an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen sozialen Bezügen zu organisieren.

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit am situationsorientierten Ansatz, welcher von der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familie ausgeht. Alle Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Was im Leben von Kindern wichtig ist, wie sie sich einbringen wollen, welche Wünsche und Bedürfnisse die Kinder haben, dies alles wird in Gesprächen herausgefunden und die Vorgehensweise gemeinsam besprochen. Hierbei lernen die Kinder sich sprachlich zu äußern, anderen zu zuhören und Meinungen der anderen zu akzeptieren.

Unsere pädagogischen Ziele sind Selbstbestimmung, Solidarität und Kompetenz. Wir wollen, dass die Kinder täglich erleben wie Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme auf ein harmonisches Zusammenleben wirkt und wie das Wohlfühl-Gefühl dabei wächst. Wir wollen zwischen den Kindern und uns ein partnerschaftliches Verhalten aufbauen und Vertrauen in die Kinder setzen. Dabei sind uns die Werte und Normen wichtig, da sie die Basis für ein gutes Zusammenleben in der Gemeinschaft sind. Wir wollen den Kinder bewusst und aktiv demokratische Werte vermitteln wie z.B.: Achtsamkeit.

Das Spiel

Der Mensch erkennt, erobert und reflektiert die Welt als erstes im Spiel. Kinder spielen weil sie sich entwickeln und sie entwickeln sich weil sie spielen.

Selbstbestimmtes Spiel ist für die Kinder ganz entscheidend. Wir bieten ihnen genügend Raum und ausreichend Zeit um ihren Spielbedürfnissen nachgehen zu können. Sie suchen sich ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner alleine aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels.

„ Die spielen ja nur“ - Was können Kinder durch Spielen lernen?

Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge: Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich ausdrücken, sich an Regeln halten, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken-kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen.

Das Spiel befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebensfähigkeit.



4 Unser Team

In unserem Kindergarten arbeiten zurzeit 9 staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Hausmeisterin und eine technische Fachkraft. Wir betreuen bis zu 47 Kinder in altersgemischten Gruppen.

Das Leitungsteam besteht aus Ulrike Kuhn, Leiterin der Einrichtung und Juliane Worgt Stellvertreterin.

5 Pädagogische Arbeit

5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche des TBP-18

Wir arbeiten nach dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahren. Er beschreibt ausgehend vom Kind, was Kinder für ihre Entwicklung benötigen, wie Lernprozesse moderiert werden und wie man Kinder in ihrer Entwicklung zur Seite stehen kann.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die:

- Soziale Entwicklung (soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen)
- Emotionale Entwicklung
- Körperliche Entwicklung
- Geistige Entwicklung

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit.

Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung dass es lernt selbst zu tun.

5.1.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Für das Zusammenleben ist die Sprache eine Grundbedingung, die eine Verständigung und ein Verstehen ermöglicht. Sie ist die Voraussetzung für den Austausch von Gedanken und das gemeinsame Handeln.

Die Freude am Sprechen, den Sprachfluss und das grammatikalisch richtige Sprechen erreichen wir durch:

- Gedichte, Reime und Fingerspiele
- Mittelung eigener Wünsche und Vorstellungen
- Darstellung eigener Positionen
- Aushandlung von Konflikten
- das Berichten
- das Erzählen
- das Nacherzählen von Bilderbüchern und Geschichten



5.1.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung

Die Gesundheit ist die Voraussetzung für die Bewegung. Motorische, geistige und gesundheitliche Bildung sind eng miteinander verbunden. Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt.

Gezielte oder freie Angebote wie z.B. Bewegungslieder, Sportbeschäftigung in der Turnhalle, im Bewegungsraum oder auf dem Freigelände sind Bestandteile unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen einen Bewegungsparcour auf.

In unserem Kindergarten haben wir sehr viele Möglichkeiten das Thema „ Bewegung“ umzusetzen. Sei es im Garten, in der Turnhalle, im Bewegungsraum, auf dem Sportplatz oder auf Spaziergängen in der näheren Umgebung.

Ein weiterer Aspekt ist das gemeinsame Essen in den Gruppen. Die Kinder bedienen sich selbst, entscheiden über die Mengen und lernen Selbstständigkeit.

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

- Hände waschen vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang
- Nase putzen
- Hand vorhalten beim Husten und Niesen
- gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
- Besuch des Zahnarztes im Kindergarten
- täglich Zähneputzen
- sauber halten von Spiel- und Essbereich
- Tischsitten vermitteln

5.1.3 Naturwissenschaftliche Bildung

Die Naturwissenschaften befassen sich mit Geschehnissen der Natur. Die Kinder sollen ihre Umwelt und ihre Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen.

Durch verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Herbstfest, Frühlingsfest, Spaziergänge, Experimente, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

5.1.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung beinhaltet die Fähigkeit von Kindern Phänomene und Probleme in bestimmter Art und Weise wahrzunehmen und diese mit Hilfe mathematischer Konzepte zu durchdringen und zu lösen.

Dazu gehören:

- Zahlen, Operationen
- Messen und Größen
- Raum und Form
- Relationen
- Muster und Strukturen
- Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeit

5.1.5 Musikalische Bildung

Musik gehört als einzigartiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel weltweit zum Alltag der Menschen. Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen und fertigen selbst Instrumente an. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik entwickeln.

5.1.6 Künstlerische ästhetische Bildung

Kunst stellt eine besondere Form des ästhetischen Ausdrucks dar und verändert sich mit dem Wandel der Zeit.

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Basteln, Malen, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt.

Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote runden den Bildungsbereich ab.

5.1.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung

Schon kleine Kinder beginnen mit philosophischem Nachdenken und mit philosophischen Gesprächen.

Die Philosophie fragt:

- Woher kommen wir?
- Wohin gehen wir – nach unserem Tod?
- Und was ist der Sinn des Leben

5.1.8 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung kann Fragen wie: Wer hat die ganzen Sterne und den Mond gemacht? Oder warum ist meine Uroma nicht mehr da und wo ist sie hingegangen? Umfassen.

Es geht nicht um eine verbindliche Antwort zu geben oder festzulegen was, richtiger oder falscher Glaube ist. Stattdessen sollten Kinder auf eine Reise mitgenommen werden, um selbst Antworten zu finden.

5.1.9 Medienbildung

Die erste Medienerfahrungen erleben die Kinder zuhause wie zum Beispiel: Bilderbücher, Cd`s, Radio uvm. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkt für die Medienbildung. So kann der aktive und kreative Umgang mit Medien gefördert und Medienerfahrungen kindgemäß thematisiert werden.

5.1.10 Zivilgesellschaftliche Bildung

Um Kindern zu ermöglichen, ihr Leben eigenverantwortlichen zu gestalten und die Gesellschaft weiterzuentwickeln, bekommen sie die Möglichkeiten zur Selbstbestimmung, Beteiligung und Mitverantwortung. Sie werden von uns positiv bestärkt, eigene Entscheidung zu treffen.

5.2 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindergartenarbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht immer für sich isoliert bestehen.

Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich. Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

Einmal im Monat geben wir den Kindern die Gelegenheit, sich ein Angebot zu wählen. Die verschiedenen Bereiche sind:

- Experimente
- Verkehrserziehung
- Yoga
- Brandschutzerziehung

5.2.1 Experimente

Kinder sind neugierig und probieren selbst aus. Sie stellen Fragen nach dem „Wieso?“, „Weshalb?“, „Warum?“. Viele Fragen beziehen sich auf naturwissenschaftliche und technische Gebiete, wie „Warum schwimmen Gegenstände?“ oder „Wie entsteht ein Regenbogen?“.

Beim gemeinsamen Beobachten, Probieren und Überlegen entwickeln die Kinder naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Das Forschen und Experimentieren gehört zu den wichtigen Bildungsangeboten in unserer Einrichtung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit durch Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten Antworten auf ihre Fragen zu finden und Einsichten in Vorgänge der Umwelt zu bekommen.

Durch Beobachtung der Kinder stellen wir fest, welche Fragen bei den Kindern aktuell sind und mit welchen Themen sie sich beschäftigen. Die Entwicklung der nächsten Forschungsthemen wird so genau auf die Interessen der Kinder abgestimmt. In Absprache werden auch Projekte entwickelt, die je nach Alter der Kinder gemeinsam in der Einrichtung umgesetzt werden können.

Die Erzieher stellen den Kindern Materialien zur Verfügung, die sie zum Ausprobieren anregen, mit denen sie eigene Lösungswege entwickeln können und eigene Ideen umsetzen können. Durch das Forschen und Experimentieren vermitteln wir den Kindern die Fähigkeit eigene Fragen zu entwickeln, nach Antworten und Lösungen zu suchen, sich aktiv Wissen anzueignen und so die Freude am Lernen zu fördern.

5.2.2 Verkehrserziehung

Schon im Kindergarten nehmen Kinder am Verkehrsgeschehen teil, anfangs in Begleitung Erwachsener, mit zunehmendem Alter immer selbstständiger.

Ziel der Verkehrserziehung ist es, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten und den Kindern Verhaltensregeln nahe zu bringen, diese mit ihnen zu üben und zu festigen um eine selbstständige Verkehrsteilnahme zu ermöglichen.

Dazu ist es erforderlich verschiedene Bereiche zu schulen:

- Wahrnehmungssinn
- Hören/ Sehen/ Konzentration
- Motorische Fähigkeiten (Gehen, Laufen, Anhalten)
- Reaktionsfähigkeit (Ball fangen)
- Konzentrationsübungen (nicht so leicht ablenken lassen im Straßenverkehr)
- Erkennen und Benennen der Farben
- helle/ dunkle Kleidung
- Verhalten beim Überqueren der Straße

Kinder lernen des Weiteren die richtigen Verkehrszeichen kennen:

- Haltestelle
- Fußweg
- Radweg
- Fuß/ Radweg
- Ampel
- Fußgängerüberweg

Konzentration, Hören und Sehen sowie die Förderung des Gleichgewichtes sind entscheidende Faktoren für sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Mit verschiedenen Übungen, Spielen, Experimenten, Liedern und Gedichten soll die Freunde der Kinder geweckt werden. Sie sollen Ehrgeiz entwickeln und mit zunehmenden Alter sicherer im Straßenverkehr werden.

Unser Ziel ist das Erhalten des „Fußgängerpasses“, bei dem jedes Kind das Erlernte anwenden muss. Dazu besuchen wir das Verkehrssicherheitszentrum in Sömmerda.

Dort wird den Kindern Wissen vermittelt, welches sie dann auf dem Außengelände praktisch umsetzen können. Zum Ende der Kindergartenzeit sollten die Kinder in der Lage sein, ihren Schulweg alleine zu meistern. Deshalb wird auch das Benutzen mit öffentlichen Verkehrsmitteln geübt. Die Kinder lernen die Regeln für die Benutzung kennen und ein zu halten. Das Bewegen im Straßenverkehr gehört zum täglichen Leben und ist voller Gefahren. Deshalb ist es notwendig für Kinder so früh wie möglich aufgeklärt zu werden, damit sie diesen Herausforderungen gerecht werden und sicher zum Ziel kommen.

Die Eltern und deren Verhalten spielen dabei eine entscheidende Rolle, deshalb ist die Zusammenarbeit Kindergarten – Eltern sehr wichtig.

5.2.3 Yoga

Yoga kommt aus Indien und hat dort eine Jahr tausendende Tradition. Die bei uns am häufigsten praktizierte Form ist das Hatha-Yoga, das auch schon Kinder ab 3 Jahren üben können.

Yoga stärkt die Koordination und Motorik. Zudem dienen die Übungen dazu, die Kinder zu beruhigen, Verspannungen zu lösen und Konzentrationsschwächen vorzubeugen und korrigieren und dies auf spielerische Art und Weise.

Die Asanas (Körperhaltung) tragen meist Namen, die an die Tier-und Pflanzenwelt erinnern und die Fantasie der Kinder anregen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernwillig. Im Gegensatz zu Erwachsenen, die eine genaue Erklärung möchten, wie sie eine Übung durchführen sollen, gehen sie instinktiv in eine Yoga-Haltung hinein. Sie können sich zudem wesentlich schneller entspannen.

5.2.4 Brandschutzerziehung

Eine frühzeitige und kindgerechte Brandschutzerziehung kann lebensrettend sein. Den Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit der Thematik und eigener Erfahrungen zu ermöglichen. Durch aktives Ausprobieren und Üben erwerben die Kinder eine größere Handlungskompetenz und damit eine größere Handlungssicherheit. Die natürliche Neugierde der Kinder zu befriedigen und ihnen Hilfestellung anzubieten, trägt zu ihrer positiven Entwicklung und zur Verhütung von Verletzungen und Schäden bei.

Um dem Entdeckungsdrang der Kinder gerecht zu werden, muss ihnen die Gelegenheit zum Üben und zum Ausprobieren gegeben werden.

Weitere Schwerpunkte sind:

- Kinder auf die Gefahren von Feuer und Rauch hinweisen und aufklären
- Verhaltensregeln im Notfall einüben
- Notruf absetzen
- unter Anleitung mit Feuer umgehen zu können
- Ängste abbauen
- Aufgaben der Feuerwehr kennen lernen

5.3 Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Schuleintritt. Es ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen.

Das Kind darf und soll jederzeit seinen Ordner anschauen. Damit das Kind seinen eigenen Ordner erkennt, haben wir seinen Vornamen in Großbuchstaben auf den Orderrücken geschrieben und ein Foto dazu geklebt.

Es ist eine intime Angelegenheit, wir zeigen niemanden das Portfolio eines Kindes ohne es gefragt zu haben.

5.4 Übergänge/ Eingewöhnung

Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Erzieherin ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Wir möchten den Übergang so angenehm wie möglich gestalten.

Übergang Krippe/ Zuhause – Kindergarten

Es kommt darauf an, ob das Kind vorher eine Krippe besucht oder nicht. Davon ist die Art der Eingewöhnung abhängig. Kommt das Kind von zuhause in den Kindergarten, wenden wir das Berliner Modell an. Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine Beziehung zwischen Erzieherin und dem Kind aufzubauen. Darüber hinaus soll das Kind die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räume kennen lernen. Die Eingewöhnungszeit beträgt bis zu 14 Tage.

Kommt das Kind aus der Krippe in den Kindergarten, gestaltet sich die Eingewöhnungszeit kürzer und beträgt 3 - 4 Tage. Am ersten Tag besteht für sie die Möglichkeit ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinwegzuhelfen.

Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen ihnen und den Erziehern individuell für ihr Kind abgesprochen.

Übergang in die Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr stellt für die Kinder eine besonders wertvolle und stärkende Erfahrung dar. Inhaltlich werden sie auf die Schule, auf alle Ebenen des Lernens, vorbereitet. Sie übernehmen Verantwortung, sie trainieren ihre Konzentrationsfähigkeit, ihr Sozialverhalten und einen angemessenen Umgang mit sich und anderen in der Gruppe. Thematisch werden im Sinne des

Thüringer Bildungsplans alle Bildungsbereiche bearbeitet. In Form von Angeboten und Projekten wird die Neugierde und Vorfreude auf die Schule geweckt. Durch Experimentieren, Erkunden und gemeinsamen entwickeln von Themen wird die Lernkompetenz in besondere Weise gefördert. Das regelmäßige Freispiel und die starke Partizipation führen zu einer Stärkung von Selbstwirksamkeit, Sozialverhalten und Selbstkompetenz, so dass den Kinder die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start in die Schule ermöglicht werden.

5.5 Geschlechterbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen können bei uns individuell und selbstbestimmt spielen um ihre Welt zu entdecken. Die Kinder werden als gleichberechtigt anerkannt. Dabei verstehen wir die Berücksichtigung von Genderaspekten. Der Begriff „Gender“ bezeichnet das soziale Geschlecht eines Menschen im Vergleich zum biologischen. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von der Auffassung, dass jedes Kind sowohl individuelle vom biologischen Geschlecht unabhängige als auch geschlechterspezifische Bedürfnisse hat. Im Kindergartenalltag soll es jedem Kind ermöglicht werden diese verschiedenen Bedürfnisse aus zu leben.

5.6. Ruhen und Schlafen

Im Kindergartenalltag haben die Kinder die Möglichkeit nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu kommen und zu festen Zeiten im Tagesablauf zu ruhen oder zu schlafen. Jedem Kind soll der Rahmen dafür geschaffen werden, zu sich selbst zu kommen.



6 Unseren besonderen Angebote

6.1 Höhepunkte im Kindergartenjahr / Projekte

Feste, Feiern, Ausflüge und Exkursionen sind Höhepunkte im Kindergartenjahr. Sie sind freudige Anlässe, die immer wiederkehren. Sie werden gemeinsam mit den Kindern und oftmals mit den Eltern geplant, vorbereitet und durchgeführt. Gemeinsame Aktionen erzeugen Gemeinschaft. Sie sind wesentliche Elemente der Sozialerziehung, haben hohen kulturellen Wert, denn über die Feste im Jahreslauf wird auch Brauchtum erlebt und weitergegeben.

Höhepunkte sind:

- persönliche Geburtstagsfeier jedes Kindes
- Spielzeugtag
- Fasching – Rosenmontag
- Frühlingsfest
- Ostern
- Kindertag
- Sommerfest
- Zuckertütenfest
- Herbst- und Erntefestwoche
- Kindergarten-Geburtstag am 07.Oktober
- Sankt Martin
- Nikolaus /Weihnachtsfeier mit den Eltern
- Oma-Opa-Tag
- Ausflüge (Freibad, Zoo, Beichlingen)

6.2 Zahnarzt

Zwischen dem Kindergarten und der Zahnarztpraxis Jungmann besteht ein Patenschaftsvertrag. Dieser beinhaltet, dass einmal im Quartal die Zahnärztin bzw. die Zahnärzthelferinnen zu uns in den Kindergarten kommen und mit den Kindern das richtige Zähne putzen übt und über prophylaktische Maßnahmen spricht. Handpuppen, Bücher und Videos bringt sie dabei zum Einsatz. Die Zahnärztin räumt den Kindern die Möglichkeit ein, sie in der Praxis zu besuchen und während der Arbeit zu beobachten.



6.3 Vorschulkinderaktionen/ Angebote

Die Vorbereitung der Vorschulkinder ist uns wichtig. Unsere Aufgabe hierbei ist es, alle Kinder vom ersten Tag an im Kindergarten bis zum Schuleintritt in ihren realen Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen. Damit entwickeln sie ihr Sozialverhalten so weit, dass sie gern in einer größeren Gruppe miteinander leben, spielen, lernen und arbeiten können.

Ziel unserer Arbeit ist es, dass alle Kinder an Selbstvertrauen gewinnen, sich notwendiges Grundwissen und Grundfertigkeiten aneignen und in gewissen Maß diszipliniert und ordentlich sind.

Folgende Aktionen bzw. Angebote werden durchgeführt:

- ABC Stunde (1x pro Woche)
- Schnupperstunde in der Schule
- Feuerwehrtag in Sömmerda
- Verkehrszentrum
- Verkehrserziehung

6.4 Feuerwehr

Die Mitglieder der FFW-Orlishausen ermöglichen uns, in einem richtigen Feuerwehrauto zu fahren, die Feuerwehr zu besichtigen und führen mit uns im Sommer kleine Übungen durch, bei denen die Kinder richtige Feuerwehrmänner/-frauen sein dürfen.

6.5 Sportverein

Der SV Frohndorf/Orlishausen ermöglicht uns, mit den Kindern sportlichen Aktivitäten durchzuführen wie z.B. eine Fußball Schnupperstunde.

6.6 Schule

Unsere Kinder werden fast ausschließlich in der Staatlichen Grundschule „Adolph Diesterweg“ in Sömmerda eingeschult. Aus diesem Grund sind wir an der Zusammenarbeit sehr interessiert. Es finden u.a. Stammtischgespräche mit Erfahrungsaustausch und Terminabsprachen statt. Die Kinder nehmen an Schnupperstunden teil, wo sie einen Einblick in den Schulalltag bekommen.

7 Tagesablauf



8 Organisatorisches

8.1 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Im Bedarfsfall entscheidet das Amt für Finanzen und Soziales über die Veränderung der Öffnungszeiten. Grundlage für die Entscheidung ist der Nachweis der Notwendigkeit in geeigneter Form.

Zwischen Weihnachten und Neujahr jeden Jahres bleiben der Kindergarten geschlossen. An Brückentagen (Tag vor oder nach einem Feiertag, der auf einen Dienstag oder Donnerstag fällt) kann die Einrichtung ebenfalls schließen, wenn dies den Eltern rechtzeitig durch die Leitung der Kindertageseinrichtung bekannt gegeben wird. Gleiches gilt für Weiterbildungen des pädagogischen Fachpersonals.

8.2 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Kinder in die Kindereinrichtung erfolgt über einen entsprechenden Antrag bei der Stadtverwaltung Sömmerda. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, in Rahmen freier Kapazitäten eine bestimmte Einrichtung für sich zu wählen.

8.3 Aufsichtspflicht

Beim Ankommen am Morgen ist das Kind an die zuständige pädagogische Fachkraft persönlich zu übergeben. Ab da beginnt die Aufsichtspflicht und endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder eine abholberechtigte Person.

Sollte das Kind durch eine andere von den Personensorgeberechtigten beauftragte Person abgeholt werden, muss eine schriftliche Vollmacht vorgelegt werden.

Bei Veranstaltungen und längerem Verweilen der Eltern mit ihren Kindern in der Einrichtung übernehmen diese die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.

Während des Aufenthaltes in der Kindereinrichtung sowie auf dem direkten Weg von und zur Kindereinrichtung sind die Kinder gesetzlich unfallversichert.

Gegen Sachschäden sind alle Kinder versichert. Für mitgebrachten Spielzeug bzw. Fahrzeuge (bspw. Fahrräder, Roller u.ä.) wird keine Haftung übernommen.

8.4 Erkrankungen

Erkrankt ein Kind während seines Aufenthalts in der Einrichtung, so werden die Personensorgeberechtigten umgehend telefonisch informiert.

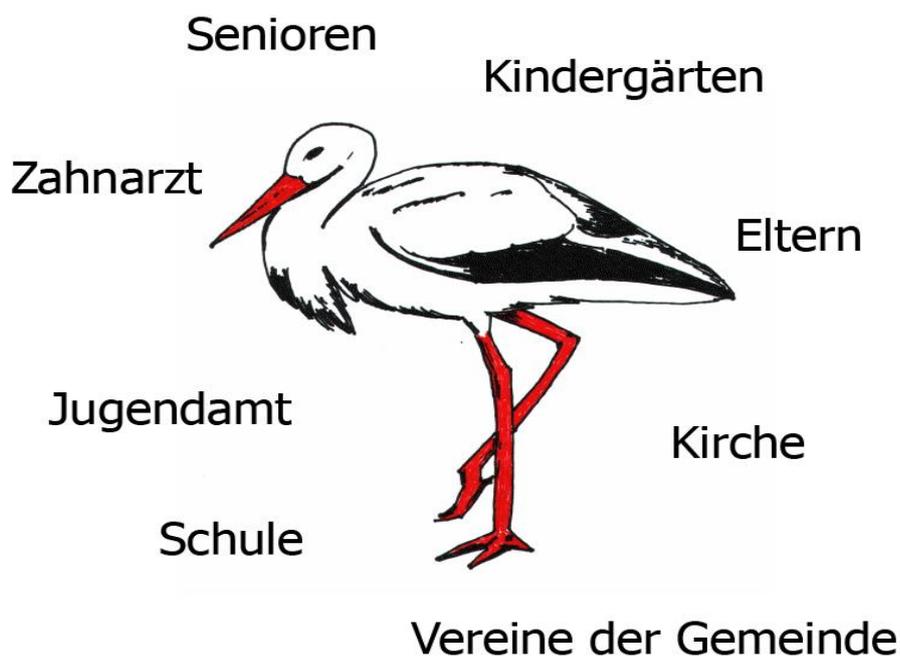
Erkrankt das Kind zu Hause, so ist die Einrichtung umgehend zu informieren. Nach überstandenen infektiösen Erkrankungen (z.B. Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen...) haben die Eltern eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des behandelnden Arztes vorzulegen.

Sind andere zum Haushalt des Kindes gehörende Personen von einer schweren oder hoch ansteckenden Infektionskrankheit (z.B. Mumps, Masern, Scharlach, Röteln u.a.) betroffen, kann das Kind die Einrichtung nicht besuchen.

8.5 Kündigung und Abmeldung

Eine Abmeldung muss schriftlich bis zum 15. eines Monats zum Ende des nächsten Monats bei der Leitung erfolgen. Werden die Regelungen der Satzung des Trägers durch die Sorgeberechtigten nicht eingehalten oder die Gebühren/ Elternbeiträge zweimal nicht ordnungsgemäß bezahlt, so kann das Kind vom weiteren Besuch ausgeschlossen werden.

9 Zusammenarbeit



10 Zusammenarbeit mit Familien

Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes-Kiga und Familie zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist wichtig, dass Mütter, Väter und Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es braucht.

Andererseits ist es unsere Aufgabe, das pädagogische Wissen und ihre Erfahrungen mit dem Kind während der Betreuungszeit in angemessener Form mit den Eltern zu teilen.

Wir verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Von Anfang an versuchen wir ein vertrauensvolles und offenes Verhältnis zu den Eltern aufzubauen, um stets in engem Kontakt zu bleiben.

Wir freuen uns über:

- Offenheit im Umgang miteinander
- faire Auseinandersetzungen
- Anregungen
- konstruktive Kritik
- aktive Teilhabe an angebotenen „Elternaktivitäten“
- positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angel Gespräche – jederzeit für Kurzinfos möglich
- Gespräche nach Bedarf - mit Termin nach Absprache
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- andere Institutionen anbieten und vermitteln
- 2 Elternabende
- die Vorbereitung, Mitwirkung und Teilnahme an Festen und Feiern (z.B. Sommerfest)
- die Wandzeitung im Flur, wo die Eltern monatlich Informationen und Mitteilungen über anstehende Höhepunkte und organisatorische Belange des Kindergartens erhalten
- Elternbeiratssitzungen

Der **Elternbeirat**, den die Eltern zu Beginn eines Kindergartenjahres wählen, dient als Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal bzw. Träger und wird alle 2 Jahre gewählt.

Folgende Aufgaben und Möglichkeiten hat der Elternbeirat:

- Interessen aller Eltern im Sinne ihrer Kinder zu vertreten
- Eltern können sich jederzeit mit Problemen, Ideen und Anregungen an die Vertreter wenden
- Möglichkeit der Mitsprache
- Mitorganisation von Festen und Feiern
- Teilnahme an Sitzungen des Trägers – zur Info über Neuerungen und zum Austausch
- regelmäßiger Informationsaustausch mit dem Kita- Personal über Termine, Neuerungen usw.

11 Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in unseren Kindergarten gemeinsam an der Erfüllung unserer gesteckten Ziele und beziehen auch alle technischen Mitarbeiter mit ein. Nach dem situationsorientierten Ansatz zu arbeiten heißt für uns, direkt und intensiv zusammenzuarbeiten. Verantwortung wird gemeinsam verteilt. Ein „Sich- auf- den- anderen- verlassen- können“ ist Voraussetzung, denn Projekte werden bei uns gruppenübergreifend realisiert. Jede Erzieherin ist für ihre Gruppe selbst verantwortlich und vertritt gegenüber den Eltern ihre Arbeitsweise. Für die Kinder in unserem Haus fühlen wir uns alle verantwortlich. Nach Bedarf geben wir Praktikanten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ihre Praktika zu absolvieren.

Die Rechte und Pflichten jeder Mitarbeiterin ergeben sich aus ihrer Stellenbeschreibung und sind jeder bekannt.

In unseren Mitarbeiterbesprechungen beraten wir gemeinsam über Lösungen anfallender Probleme und sprechen organisatorisches ab. Wir treffen Absprachen bei traditionellen Festen und Feiern und bereiten diese gemeinsam vor und führen sie entweder zusammen oder in den jeweiligen Gruppen durch. Die Beratungen dienen auch der Informationsübermittlung und der Auswertung besuchter Fortbildungen.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit geschieht durch unsere Arbeit selbst, durch das Nach-draußen-Gehen, sich-ins-Gespräch-Bringen und durch Aktionen und Projekte, die außerhalb des Kindergartens stattfinden.

- Sommerfest
- Teilnahme und Mitwirkung an Jahresfeiern der beiden Orte
- Teilnahme und Mitwirkung an Rentnerweihnachtsfeiern
- Gratulation zu Jubiläen z.B. Geburtstage betagter Rentner
- Nutzung der Angebote der Stadt Sömmerda, der Kreisverkehrswacht Sömmerda e.V. , der Stadt- und Kreisbibliothek, des Schüler-Freizeit-Zentrums
- Presse
- Weihnachtsfeiern
- Oma- Opa Tag

13 Qualitätssicherung

Die Qualität unsere Arbeit wird ständig weiterentwickelt. Regelmäßig finden Sitzungen statt, auf denen wir unsere Arbeit reflektieren und kollegial beraten. Durch viele Gespräche mit Eltern und Kindern holen wir uns Anregungen und neue Impulse. Diese werden in Dienstberatungen diskutiert und in unsere Arbeit integriert.

- Teilnahme an Weiterbildungen (mindestens 2 pro Jahr)
- regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- Erste-Hilfe Lehrgang
- Leiterinnenberatung (monatlich)
- Studieren von Fachliteratur
- Abo „Bausteine Kindergarten“
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität

14 Kompetenzen

14.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Einrichtung. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern.

14.2 Integration und Inklusion

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen und Herkunft. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder.

Unsere Einrichtung ist offen für alles. Kinder mit Behinderungen oder spezifischen Verhaltensmerkmalen sind bei uns willkommen.

Der Begriff Inklusion beschreibt „ den Einschluss bzw. die Einbeziehung von Menschen in der Gesellschaft“.³

Laut § 7 ThürKitaG können Kinder die einen erhöhten Förderbedarf haben, in unserer Einrichtung betreut und gefördert werden. Hierzu arbeiten wir mit dem mobilen Fachkräftedienst des Jugendamtes zusammen. Wir stehen im interdisziplinären Austausch mit Eltern, Therapeuten und Fachärzten.

Vom zuständigen Jugendamt Sömmerda besucht Frau Wolf als Beratungs- und Betreuungspartnerin zur Hospitation unsere Einrichtung, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Alltag zu beobachten und einzuschätzen. Es erfolgt eine Festlegung und Durchführung von Fördermaßnahmen im individuellen Fall.

14.3 Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:

- spontane Kurzzeitbeobachtung
- freie Beobachtung
- selbst erstellte Beobachtungs- und Reflexionsbögen des Kindergartens

Hier erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten usw. Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

³ Vgl. <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>

14.4 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel ist es, den Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus über die Entwicklung des Kindes zu fördern. Weitere Ziele dieses Gesprächs sind der Ausbau der partnerschaftlichen Beziehungen sowie die einvernehmlichen Vereinbarung von Erziehungszielen und gegebenenfalls von Fördermaßnahmen.

14.5 Beschwerdemanagement

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermine mit der Leitung und/ oder betroffenen Erzieherin. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflexion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Die Kinder können Beschwerden an ihre Erzieherin selbst oder durch ihre Eltern herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht.

Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

14.6 Kindeswohlgefährdung

Das Wohl unserer Kinder liegt uns am Herzen und wir wissen um unsere Aufgabe bzw. Verantwortung gegenüber den Kindern. Der § 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, ist das pädagogische Personal verpflichtet, dem nach zu gehen.

Verfahren und Maßnahmen

Die Leitung wird von der pädagogischen Fachkraft informiert. Sie organisiert ein Fallgespräch, indem der Grad der Kindeswohlgefährdung anhand der Beobachtungen eingeschätzt wird. Bei Bedarf wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Die Erziehungsberechtigten und das Kind werden über die Beobachtungen der Fachkraft informiert. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, Vereinbarungen werden getroffen und ein Termin zur Rückmeldung vereinbart.

Werden Vereinbarungen nicht eingehalten und kann eine akute Kindeswohlgefährdung nicht abgewendet werden, erfolgt durch den Träger die Information an das Jugendamt. Alle Verfahren und Maßnahmen werden schriftlich dokumentiert.

14.7 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Wir legen Wert auf gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen- insbesondere um Übergänge zwischen unterschiedlichen Bereichen gut mit gestalten zu können, um den Kindern gerecht zu werden.

Der Kindergarten arbeitet mit dem Jugendamt zusammen, um fachliche Beratung zu erhalten, im Rahmen der Rechtsaufsicht, um im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu agieren.

Schlusswort

Erzähle mir und ich vergesse,

zeige mir und ich erinnere,

lass es mich tun und ich verstehe.⁴

Nun sind wir am Ende unserer Konzeption angelangt und befinden uns doch wieder erst am Anfang. Warum ist das so? Ganz einfach. Weil eine Konzeption erst lebendig wird durch das, was Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen in der gemeinsamen Kindergartenzeit, daraus machen. So kann eine Konzeption auch nie endgültig, sondern muss immer wieder offen sein für Veränderungen.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit ihnen und freuen uns auf die Zeit mit ihren Kindern.

⁴ Konfuzius

Hausordnung

1. Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach dem schriftlichen Antrag durch das Amt für Finanzen und Soziales der Stadtverwaltung Sömmerda.
2. Die Kindertageseinrichtung ist von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Im Bedarfsfall entscheidet das Amt für Finanzen und Soziales über eine Erweiterung der Öffnungszeiten von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
3. Bei der Aufnahme eines Kindes ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Ebenfalls ist nach jeder Krankheit des Kindes eine Gesundheitsmeldung des Arztes vorzulegen.
4. Die Erziehungsberechtigten übergeben ihr Kind der Erzieherin und holen es wieder ab. Nur gegen Vorlage einer von den Erziehungsberechtigten ausgestellten schriftlichen Vollmacht übergeben wir Kinder zur Abholung an dritte Personen (ab vollendetem 10. Lebensjahr).
5. Der Elternbeitrag ist zum 01. eines Monats für den laufenden Monat zu entrichten.
6. Die Verpflegungsgebühren für Getränke werden pauschal (4,00 Euro) monatlich im Voraus zum 01. des Monats zusammen mit dem Elternbeitrag erhoben.
7. Eine stundenweise Kinderbetreuung ist bei uns bis zu wöchentlich 10 Stunden möglich. Jede angebrochene Stunde kostet 4,00 Euro und ist vor Beginn der Betreuungszeit bar bei der Leiterin zu entrichten.
8. Informationen über die pädagogische Arbeit erteilt die Leiterin in Gesprächen, Elternbriefen, kurzen Mitteilungen, in Elternabenden und an den Aushängen.
9. Die Eltern sind verpflichtet, ausgehängte Informationen zur Kenntnis zu nehmen.
10. Als Wechselschuhe werden aus gesundheitlichen Gründen nur feste Schuhe gestattet. (Keine Latschen oder Hausschuhe).
11. Das Personal der Kindertageseinrichtung unterliegt der Schweigepflicht.
12. Probleme von Kindern und Familie werden nicht im Beisein von Kindern besprochen.
13. Bei Ausflügen und Beobachtungsgängen gehen immer 2 Erzieherinnen bzw. Erwachsene mit einer Gruppe. Hält sich die Gruppe außerhalb des Hauses auf, meldet die Erzieherin die Gruppe ab.
14. Für Schmuck, Spielzeug und Wertgegenstände übernehmen wir keinerlei Haftung!
15. Die Eingangstüren sind geschlossen zu halten.
16. Besucher haben sich umgehend bei der Einrichtungsleitung anzumelden.
17. Flucht- und Rettungswege sind freizuhalten.
18. Personensorgeberechtigte und Besucher werden gebeten, die Mittagsruhe von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr nicht zu stören.
19. In der Einrichtung und auf dem Gelände ist das Rauchen verboten.